

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 21

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 228.

Montag, 30. September 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Von dem von Boffe'schen Beifaden für die Gemeindevorstände ist eine neue Auflage erschienen.

Da in derselben auf die seit dem Erscheinen der letzten Auflage ergangenen Gesetze Rücksicht genommen worden ist, so wird die Anschaffung dieser (6.) Auflage den Herren Ortsvorstehern und Gemeindevorständen bez. auf Kosten der Gemeinden hiermit anempfohlen.

Großenhain, am 27. September 1895.  
Die Königl. Amtshauptmannschaft.  
v. Willucki.

Nr. 2932 E.

## Bekanntmachung.

Grundstücksverkauf betreffend.

Das hier selbst an der Hauptstraße No. 61 gelegene, der Stadtgemeinde Riesa gehörige, vormals Liebich'sche Hausgrundstück soll zum Zwecke der Errichtung eines Neubaus und An-

legung eines Durchganges nach der Kasanienstraße vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten verkauft werden. Das Projekt der Neubebauung und der Anlegung des Durchganges kann auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.

Das Grundstück soll entweder ganz oder in zwei Hälften, eine nach der Hauptstraße und eine nach der Kasanienstraße zu gelegene, verkauft werden.

Kauflustige wollen ihre Angebote baldmöglichst beim unterzeichneten Stadtrathe abgeben.  
Riesa, den 30. September 1895.

Der Stadtrath.  
Räder.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir spätestens bis  
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Die Arbeiterversicherung in den europäischen Staaten.

Dr. Bödiker, der Präsident des Reichsversicherungsamtes, hat zum Schlusse des ersten Jahrzehnts der Wirksamkeit der Arbeiterversicherung in Deutschland ein Werk unter obigem Titel veröffentlicht, das in Deutschland wie im Auslande dankbar aufgenommen werden und namentlich auch den Zweck erfüllen wird, den ausländischen Gesetzgebern, Publizisten und Gelehrten einen vollständigen Überblick über den Stand der Dinge auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung zu gewähren.

Es scheint, wie das Vorwort dieses Werks hervorhebt, daß die Arbeiter-Versicherung ihren Lauf genommen in die Welt hinein, wie die Dampfmaschine und die Elektrizität es gethan haben. Sie bildet einen integrierenden Bestandteil des Kulturverhältnisses des Menschheit. Politische Probleme und konfessionelle Streitigkeiten erschaffen vor den sozial-wirtschaftlichen Forderungen unserer Tage. Die Arbeitermassen sind zur Erkenntnis ihrer Lage gelangt; die Unternehmer stellen die Solidarität ihrer Interessen und der Interessen ihrer Arbeiter. Das Gefühl ist hier stärker, dort schwächer entwickelt, am stärksten bei den intelligentesten und weitschauenden Mitgliedern beider Klassen. Beide Theile sind persönlich und sachlich untrennbar verbunden. Nicht bloß nutzlos muß der Kampf zwischen ihnen sein, sondern eine verderbliche Kraftvergeudung. Wohl gibt es schlechte, aufwändige und undankbare Arbeiter. Auch werden keineswegs alle mit den Unfällen, Kranken-, Invaliden- und Altersrenten zufrieden sein. Darauf kommt es zunächst nicht an. Es giebt auch Unternehmern, die nicht zufrieden sind und pflichtvergessen handeln. Die menschliche Unzufriedenheit ist ein vorwiegend triebendes Element im ökonomischen Leben der Völker. Nach großen Gesichtspunkten ist das Massenverhältnis: Arbeitgeber-Arbeitnehmer aufzufassen, Recht und Billigkeit sind zur Richtschnur zu nehmen. Dann wird sich eine auf das Wohl der Gesamtheit gerichtete Durchschnittslinie ergeben, die das Zuviel nach oben und unten abschneidet. Die hoffnungslose Schwarzseherei ist unfruchtbar; mißliebige Erscheinungen, Fehlschlüsse, Undankbarkeit hängen sich an die besten Einrichtungen wie der Schatten an das Licht.

Die Geschichte lehrt, daß das eigene Gedeihen der herrschenden Klassen stets wesentlich abhängt von dem Maße, in welchem sie ihre Pflicht gegen die abhängigen Klassen erfüllen. Auf dem Wege der Einzelsorge, auf dem Boden individueller Initiative ist jene Pflicht gegen die nach Millionen zählenden Arbeiter nicht zu erfüllen. Gewiß soll diese nicht erlahmen; von der individuellen Nächstenliebe kann und soll Niemand dispensirt werden; auch im Einzelnen soll das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein hilfsbereites sein. Aber das Bedürfnis ist ein so großes, die Arbeitsleistung des Einzelnen zu sehr wechselnd, und die wirtschaftliche Lage mancher Arbeitgebers — von dem guten Willen gar nicht zu reden — zu unsicher, als daß mit privater, individualistischer Willens- und Thatkraft ein ganzer Erfolg erzielt werden könnte. Daher, vor utopischen sozialistischen Ideen gleich weit entfernt bleibend, der Ausweg einer allumfassenden, öffentlich-rechtlich organisierten Versicherung, die die Last auf breite Schultern legt, Zufallsmoment ausgleicht und beiden Theilen die Theilnahme an den Vorteilen und Lasten, aber auch an der Verwaltung eröffnet.

Die Vorteile des Systems obligatorischer, öffentlicher

rechtlicher Versicherung werden mehr und mehr erkannt, wie das Werk des Präsidenten Dr. Bödiker nachweist. Ueberall in Europa sind bereits Ansätze zu einer organischen Arbeiterversicherung zu finden, wie sich diese bald mehr, bald weniger Bahn zu brechen beginnt.

Die Gründe, warum in einzelnen Ländern die Entwicklung eine langsamere ist, sind in dem Werke des Herrn Dr. Bödiker hin und wieder angedeutet worden. Ein in dieser Hinsicht mehrfach vorkommendes Hemmnis ist die Unsicherheit und der häufige Wechsel der Regierungen, denen die Verhältnisse ein so festes Vorgehen, wie es in Deutschland stattgefunden hat, außerordentlich erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Aber ob rasch, ob langsam, ein Fortschritt zeigt sich überall. Daß es bemerkenswerther Weise sowohl in England als auch in Frankreich das Oberhaus ist, welches den Fortschritt zu hemmen versucht, beweist nicht, daß veraltete, von dem Unterlande und den Arbeitern getragene, nicht doch siegreich sein wird. Eigentlich sollten die Oberhäuser, in denen vornehmlich die Besitzenden vertreten sind, in der Fürsorge für die Arbeiter voranzugehen. Die menschliche Gesellschaft, wie die Gesellschaft in jedem einzelnen Lande, besteht nur durch Opfer jedes Einzelnen für den Andern und für die Gesamtheit.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 30. September 1895.

— Gegenüber der vielfach gedauerten Befürchtung, der zu der diesjährigen Einkommensteuer erhobene zehnprocentige Zuschlag werde ein bleibender werden und insbesondere auch in den nächsten Jahren wieder zur Erhebung gelangen, wird dem „Dresdner Journal“ von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß bei Aufstellung des Staatshaushaltsplanes für die Finanzperiode 1896/97 im Finanzministerium die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne Inrechnungstellung eines Steuerzuschlages erreicht worden ist. Demgemäß steht die Erhebung eines Zuschlages zur Einkommensteuer für die genannten Jahre nicht zu erwarten.

— Der Stadtrath schreibt unter den heutigen öffentlichen Bekanntmachungen den Verkauf des der Stadtgemeinde gehörigen vormals Liebich'schen Grundstücks, Hauptstraße Nr. 61, öffentlich aus. Nachdem die Verhandlungen mit dem angrenzenden Besitzer, Herrn Sattlermeister Hammisch, wegen Durchlegung einer Straße von der Hauptstraße nach der Kasanienstraße definitiv gescheitert sind, hat Herr Hammisch vom Stadtrath die baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines dreistöckigen Fronthauses an der Hauptstraße mit umfänglichen Hintergebäuden erhalten. Da aber dennoch ein großes Bedürfnis für eine Verbindung der Hauptstraße nach Kasanienstraße an der fraglichen Stelle, wenigstens für den Fußgängerverkehr, thätig vorliegt, so hat der Stadtrath beschlossen, durch das ehem. Liebich'sche Grundstück eine Passage für Fußgänger zwischen den beiden genannten Straßen herzustellen, den übrig bleibenden Theil des Grundstücks aber zu verkaufen und sowohl an der Hauptstraße als an der Kasanienstraße die Ueberbauung der Passage durch einen gewölbten Bogen zu gestatten. Das Stadtbauamt hat ein Projekt ausgearbeitet, nach welchem an der Hauptstraße ein dreistöckiges Fronthaus, anschließend an den Hammisch'schen Neubau, errichtet werden soll, welcher im Parterre rechts ein 4 Meter breites Portal für die Passage und links einen ca. 6 Meter breiten und ebenso tiefen Geschäftsladen mit zwei großen

Schaufenstern ergibt. Die Passage geht in schrägerader Linie durch das Grundstück nach der Kasanienstraße. Dieses Projekt hat den lebhaften Beifall des städtischen Bauauschusses und des Rathkollegiums gefunden und beide haben beschlossen, nach diesem Projekt den Verkauf des Grundstücks öffentlich auszuschreiben. Sobald sich ein Käufer gefunden hat, wird das Projekt auch dem Stadtverordnetenkollegium zur Genehmigung vorgelegt werden. Wie wir hören, sind bereits zwei Kauflustige vorhanden, was bei der vorzüglichen Geschäftslage kein Wunder ist. In der Passage selbst können, wenn das Bedürfnis hervortritt, noch eine Reihe kleiner Geschäftsläden errichtet werden, wie man das in den Passagen größerer Städte findet. Wir machen unsere Leser, welche sich für dieses Projekt interessieren sollten, ausdrücklich auch an dieser Stelle auf die heutige Bekanntmachung des Stadtraths aufmerksam. Das Publikum wird den Durchgang gewiß mit Freuden begrüßen. Die Bedingungen über das Projekt können im Stadtbauamt eingesehen werden.

— Ende voriger Woche ist in einem hiesigen Geschäft ein falsches Markstück angehalten worden. Dasselbe stellt sich als eine täuschende Nachahmung der echten Stücke heraus, trägt die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen A. Die Aufmerksamkeit des Geschäftsinhabers erregte das falsche Geldstück durch seinen eigenthümlichen Fetzigang, der Klang desselben war von dem eines echten kaum zu unterscheiden. Nach der von einem Sachverständigen vorgenommenen Untersuchung besteht das falsche Geldstück aus einem Zinkguss, das Gewicht beträgt ca. 1 1/2 Gramm weniger, als das eines echten.

— Von morgen an werden die Postschalter während des Winterhalbjahres erst um 8 Uhr früh geöffnet.

— Lei den k. sächs. Staatsbahnen tritt morgen, am 1. October, der Winterfahrplan in Kraft. Derselbe bringt, wie bereits früher mitgeteilt, namentlich auf der Leipzig-Riesa-Dresdner Strecke wesentliche Änderungen. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten der auf hiesiger Station verkehrenden Züge finden die Leser in vorliegender Nummer.

— Vorigen Sonnabend, Abends gegen 7 Uhr, ist aus einem Grundstück am Kaiser Wilhelmplatz ein Zweirad (Pneumatic-Rover) gestohlen worden. Der Besitzer hatte dasselbe nur auf kurze Zeit dort eingestellt. Der Thäter hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Das Rad ist dadurch leicht erkennlich, daß der vordere ältere Gummiring eine dunkelgraue Farbe trägt, während der hintere neuere vollständig hellgrau ist.

— In der am 27. d. M. stattgefundenen Aufsichtsraths-sitzung der Actiengesellschaft Lauchhammer, vereinigte vormals Gräflich-Einsiedel'sche Werke, wurde die Bilanz, welche nach den üblichen Abschreibungen einen Reingewinn von 478 560 M. 30 Pf. ergibt, genehmigt und beschlossen, der für den 29. Dec. einzuberufenden Generalversammlung, wie schon gemeldet, eine Dividende von 6 Procent vorzuschlagen. Außer dem Betrage von 21 994 M. 60 Pf., welche dem gewöhnlichen Reservefonds zuzufügen, sollen 10 000 M. dem außerordentlichen Reservefonds und 25 000 M. einem Dispositionsfonds zur Unterstützung der Beamten zugewendet werden, wonach 40 076 M. 50 Pf. Gewinnvortrag übrig bleiben. Der Reservefonds erreicht damit die Höhe von 347 232 M. 70 Pf., der außerordentliche Reservefonds eine solche von 726 000 M. Die Werke sind gut beschäftigt und erzielen jetzt bessere Preise.

— Der Landeskulturrath wird nach den jetzt feststehenden Bestimmungen seine diesjährigen Sitzungen vom 4. bis



6. November in dem Saale der ersten Ständekammer abhalten. Auf der Tagesordnung, deren Einzelheiten am 25. October veröffentlicht werden, befinden sich eine Anzahl Gegenstände, welche auch den Mitte November zusammentretenden Landtag beschäftigen werden.

— Sind die Krähen als Schädlinge zu vertilgen? Diese Frage hat die Landwirtschaftscommission der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft dahin beantwortet, daß diese Vögel nur theilweise schädlich sind. Im Interesse des Landbaues sind folgende Fälle als maßgebend anzusehen: 1. Die Dohle ist mehr nützlich als schädlich; sie darf höchstens örtlich vermindert, jedoch nicht ausgerottet werden. 2. Die Rabenkrähe ist ebenso nützlich als schädlich; wo ihr Schaden den Nutzen überwiegt, muß ihre Zahl durch Abschießen u. vermindert werden. 3. Die Nebelkrähe hat gleiche Eigenschaften mit der Rabenkrähe und ist in Folge dessen wie diese zu behandeln. 4. Die Saatkrähe ist im Allgemeinen weit nütztlicher als schädlich; sie ist, wo sie nicht wirklich empfindlichen örtlichen Schaden anrichtet, zu schonen.

— Bekannt ist, daß König August der Starke im Jahre 1730 bei Reichenbach ein sogenanntes Lustlager, bei welchem die ganze 30000 Mann starke sächsische Armee gegen einander manövrierte, abhielt, nicht aber, was am Reuevortage, dem 26. Juni, von den Soldaten als Spende ihres Kriegsherrn gespeist und getrunken wurde. Zur Speisung erhielten die Soldaten hölzerne Teller, die sie nach dem Essen auf Commando in die Elbe werfen mußten, wahrscheinlich, damit sie die Kunde von dem großartigen Lustlager auf dem Wasserwege weithin in die Welt tragen sollten. Ein solcher merkwürdiger Teller hat sich erhalten und befindet sich im Besitz eines sächsischen Stabsofficiers. Der Teller zeigt auf der Oberfläche eingeschnitten das sächsisch-polnische Wappen und die Inschrift: „Es lebe der König von Polen und Churfürst zu Sachsen, Gott lasse die Route ferner grünen und wachsen. Johann Christoph Popper.“ 26. Juni 1730 haben Ihre Königl. Mai. in Polen und Curf. Durchlaucht zu Sachsen die ganze Armee gespeist und getrunken und hat jede Compagnie bekommen V Eimer Wein und Ein großen polnischen Ochsen, wie auch die ganze Armee einen solchen Teller. Und ist dieser von Ihre Hoheit des Königl. und Churprinzen Regiment Infanterie.

— Dresden. Der König ist gestern Abend nach Wien abgereist, um an den Jagden in Steiermark theilzunehmen. Die Rückkehr des Monarchen nach hier erfolgt voraussichtlich Montag, den 7. October. — Die Königin hat sich heute früh nach Frankfurt a. M. begeben, von wo sie morgen nach Aulrich bei Freiburg in Baden zu etwa vierwöchiger Besuche der verm. Fürstin v. Hohenzollern weiterreisen wird.

R. Dresden, 30. September. (Telegramm.) Pirnaer Banntproceß. Director Dohnsorge wurde zu 10 Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurtheilt, Köhler freigesprochen.

Dippoldiswalde. Das „Annab. Wochenbl.“ erzählt: „Es ist Alles schon dagewesen, behauptet der alte Ben Alita; aber eine Fahrtunterbrechung aus einem so urkomischen als dem nachstehend mitgetheilten Grunde dürfte die Eisenbahnstatistik doch noch nicht aufzuweisen haben. Vergnügungsreisen, welche die Secundärbahn von Hainsberg ab nach Dippoldiswalde bzw. Rippdorf benutzten, wurden plötzlich durch das Anhalten des Zuges auf freier Strecke erschreckt. Ein Unglück vermuthend, stritten sie die Köpfe zu den Wagensfenstern hinaus und erfuhren auf ihr Bestreben, daß einer der den Zug bedienenden Schaffner unterwegs seine — Coupirzange verloren habe. Sämmtliche Schaffner machten sich nunmehr auf die Suche die Strecke entlang nach rückwärts, wo die Zange denn auch schließlich neben den Schienen im Grase liegend aufgefunden wurde. Nachdem die Schaffner ihre Plätze wieder eingenommen hatten, setzte sich der Zug zur Weiterfahrt in Bewegung.“ Die Gewähr für Richtigkeit der Meldung müssen wir allerdings dem eben citirten Blatte überlassen.

Baupen. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand jetzt eine Giftmord-Affaire, die sich in Crostwitz abspielte, ihren Abschluß. Die des Muttermordes angeklagte, am 5. November 1862 in Crostwitz geborene Agnes Bräuer, verwitwet gewesene Hofische geborene Rodel, eine kleine unansehnliche Person in wendischer Tracht, die man für ein erst der Schule entwöhntes Mädchen halten könnte, ist seit 1894 in zweiter Ehe mit dem Handarbeiter Bräuer verheiratet. Die Wahl beider Eheleute schien keine glückliche gewesen zu sein. Die junge Frau, infolge ihrer Schwächlichkeit zu schwerer Arbeit nicht verwendbar, hatte auch andere Untugenden und war vornehmlich jankisch. Der junge Ehemann fühlte sich nicht recht wohl zu Hause, blieb bald weg, kam immer später und zuletzt gar nicht mehr nach Hause. Bräuer war mit der Hausbesitzerin verwitweten Knopp bekannt geworden und bei dieser ging er öfters ein und aus. Hierüber war die Angeklagte eifersüchtig geworden und sie gab sich alle Mühe, den Ehemann zurückzugewinnen. Dabei kam sie mit ihrer Mutter in Streit, und schließlich kam sie auf den Gedanken, daß ihr Mann sich leichter zu ihr zurückfinden würde, wenn ihre jankische Mutter nicht vorhanden sei. Mit einem Gifte, das sie vorher durch ihren Vater, der Botenfuhrmann ist, angefertigt für eine Fremdbin zum Mühservilgen hatte kommen lassen, bestrich sie am 15. Februar d. J. das Brot für ihre Mutter und stich dann Mutter darüber. Die Mutter aß das Brot und anderen Tages starb sie an der Vergiftung. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, verneinten jedoch die Ueberlegung. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurde die Bräuer wegen Todtschlags zu lebenslanglichem Zuchthaus verurtheilt.

Mälzen St. Jacob, 28. September. Auf eine schreckliche Weise ist die 75 Jahre alte allein wohnende Friederike verno. George vorgestern Abend verunglückt. Dieselbe war mit Garnreiden beschäftigt und ist hierbei an

einen Stuhl gestiegen, auf welchem die brennende Petroleumlampe stand. Die Lampe fiel herunter und setzte hierbei die verw. George über u. d. über in Feuer. Sofort eilten Leute herbei. Die George ist am ganzen Körper verbrannt und liegt hoffnungslos darnieder.

Rehefeld, 27. September. Ihre Majestät die Königin gab Montag, den 23. d. M. den Schulkindern hiesigen Ortes ein Kinderfest. Die alljährliche Wiederholung dieser Feier legt Zeugniß des persönlichen Wohlwollens ab, welches die hohe Frau der hiesigen Schule entgegenbringt. Nachdem die Kinder mit Spielen unterhalten worden waren, wurden die Kleinen mit Kaffee und Kuchen reichlich bewirthet. Der herzlichste Verkehr der Königin mit den Kindern gewährte einen unvergesslichen Anblick. Nach einem Hoch auf die edle Götterin verließ die gewiß von manchen Kindern beneidete Schulschönheit den Schloßhof.

Zwickau. Frau Pauline verwitwete Kramse hier hat 10000 Mark für das sächsische Bürgerhospital gespendet mit der Bestimmung, dafür zwei Freistellen für bedürftige Gemeindeglieder zu errichten.

Zwickau, 28. September. Die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft hat beschloffen, alle bei ihr eingehenden Gesuche zur Ausstellung sogenannter Würfelautomaten abzulehnen. — Das hiesige Landgericht verurtheilte den 35 jährigen Bediengestellten Franz Ludwig Bläser zu Reerane, welcher die dortige Gegend beunruhigt und in vier Fällen Sittlichkeitsverbrechen gegen Kinder verübt hatte, zur höchsten zulässigen Strafe, zu 15 Jahren Zuchthaus und 13 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Ehrenfriedersdorf, 27. September. Im Laufe des gestrigen Tages brach unter den Maurern auf zwei hiesigen Neubauten insofern ein Aufruhr aus, als unsere Maurer die Beschäftigung böhmischer Maurer nicht dulden wollten. Baumeister Rodtrod ließ in Folge dessen auf den betreffenden Bauten heute morgen die Arbeit einstellen und soll die Sperre so lange verhängt bleiben, bis die Urheber des Aufruhrs ermittelt sind und von der Weiterarbeit ausgeschlossen werden können.

Annaberg. Das R. Ministerium des Innern hat dem Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge 6000 Mark zu Preisen für die gegenwärtig hier stattfindende Ausstellung bewilligt und zur Auszahlung bringen lassen.

Erzmitschau, 28. September. Schwer verletzt wurde am Mittwoch Nachmittag durch eine zerpringende Schmirgelscheibe in der Dampfseifefabrik von Guttsche Herr Guttsche sen. Derselbe wurde von einem schweren Stiel dieser Scheibe in die linke Seite getroffen, wodurch ihm einige Rippen zerschmettert wurden und er zu Boden stürzte; bei dem Falle brach der alte Herr noch ein Armgelenk. Man teug Herrn Guttsche sen. für todt weg, doch erholte er sich bald wieder, und sein Befinden ist jetzt zufriedenstellend.

Plauen, 28. September. Der bekannte Restaurateur und Führer der Socialdemokraten Friedrich Langenstein wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht nach § 153 der Gewerbeordnung zu einer Woche Gefängnis und zur Bezahlung der Kosten verurtheilt. U. hatte zur Zeit des hiesigen Maurerstreiks einem fremden Maurer, der hier in Arbeit treten wollte, die ehrentösende Ausrufung „Streitbrücker“ zugerufen.

Frankenberg, 27. September. In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des engeren Comitees für Erbauung einer Hüpouhalbahn wurde an Stelle des früheren Vorsitzenden, des Bürgermeisters Dr. Ved, der zum Stadtoberhaupt Freibergs berufen worden ist, unser jetziger Bürgermeister Dr. Wittig mit der weiteren Wahrung und Führung des gedachten Eisenbahnprojecies betraut. In dieser Sitzung wurde weiter beschloffen, die Angelegenheit jetzt wieder aufzunehmen und alsbald erneute Schritte zu thun, für das Project zu wirken. Es wurde eine Abordnung gewählt, welche demächst bei der Regierung persönlich vorzusprechen und die Wünsche eines so regen Industriegebietes, wie es das Hüpouhal ist, nochmals vortragen soll. Danach wird die Petition an die Landstände erneuert werden.

Kobewitz. Hier wurde am Freitag Mittag von einem Gesähr der Rännel'schen Brauerei in Bernersgrün der 9 jährige Sohn des Fabrikarbeiters Herold von hier überfahren. Ein Borderrad ging dem bedauernswürthen Knaben über den Kopf und ein Hinterrad über beide Beine. Der Knabe war auf der Stelle todt. Inwiefern dem Gesährsführer ein Verschulden trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Pansdorf bei Elsterberg. Bei dem Gutsbesitzer Wittig hier ist infolge Ausbruchs der Lungenseuche der gesammte, aus 9 Stück bestehende Viehbestand getödtet worden. Herr Wittig erhält für jedes getödtete Rind vier Fünftel des geschätzten Werthes. Der Viehbestand in zwei Nachbargehöften ist der Lungenseuche verdächtig.

† Kaiserslautern. Gestern Nachmittag fand die Enthüllung des Bismarck-Denkmal unter großer Theilnahme der Bevölkerung und aus der Pfalz statt. Der Vorsitzende des hiesigen Verschönerungsvereins Görg übergab das Denkmal an die Stadt. Bauamtmann Stempel brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und auf den Prinzregenten aus. Bürgermeister Orth übernahm das Denkmal namens der Stadt. Die Häuser trugen Flaggenschmuck. Abends fand in der Fruchthalle ein großes Banket statt.

Schleiz. Verghin hat sich ein junger Mann als „Festungskler“ hier in einigen Localen producirt. Der Mensch verzehrte unmittelbar hintereinander im Verlaufe von 1/2 Stunde: Glas, brennendes Talglit, Steinkohle, Filz, Nachziegel, Schiefer, wollene Lumpen, Britetts, altes Leder, Kieselstein, welche Gegenstände er zerbiß, hartaus und verschluckte. Ferner: Sägepläne, mit Petroleum getränkt, Pappomade, Stiefelwäse, Scherensand, Eisenpläne, Pulver, Erde u. dgl. mehr. Diese Procedur hat er in verschiedenen Localen wiederholt.

Elberfeld, 28. September. In Dahlbedsbaum bei Belbert stachte der Weltgieher Kirckstoth, nachdem er in der Trunkenheit seine Frau mißhandelt hatte und von dieser hinausgeworfen worden war, sein Haus in Brand. Zwei seiner schlafenden Kinder verbrannten, zwei andere wurden schwer verletzt. Der Thäter selbst trug lebensgefährliche Brandwunden davon.

### Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsmächrichten aus 1870/71er Zeitungen.)

30. September. Ferrieres. (Officiell.) Am 30. früh sind stärkere Massen französischer Linien-Truppen gegen das 6. Armeecorps aus Paris vorgebrochen. Gleichzeitig wurden die Vortruppen des 5. Armeecorps durch 3 Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das 11. Armeecorps demonstirte. Nach nur zweistündigem Gefechte, in welchem der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die diesseitigen Reserven eingzugreifen brauchten, zog sich der Gegner in großer Eile unter den Schutz der Forts zurück. Diesseitiger Verlust noch nicht bekannt, aber nicht bedeutend; beim 11. Corps 3. B. nur acht Mann. Mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen.

Versailles. (Officiell.) Am 30. September, dem Geburtstag Ihrer Majestät der Königin, hat das 6. Armeecorps mit großer Brauour einen Ausfall, welchen der größte Theil des Corps Dinoy gegen Süden unternahm, glänzend zurückgeschlagen und über 200 Gefangene gemacht. Der Kronprinz war während des ganzen Gefechts zugegen. Gegen das 5. Corps ebenfalls ein feindlicher Ausfall nach Südwesten mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgewiesen. Karnay. Mundolsheim. (Officiell.) Heute Einzug in Straßburg und sodann feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten Ehrenschaine, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Zahl der Gefangenen noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Die Beute in Straßburg beträchtlich. 1070 Kanonen bis jetzt gezählt. 2000000 Franks Staatseigenthum in der Hand ermittelt, 8000000 noch zweifelhaft. Munition und besonders Luftpforträthe sehr bedeutend.

Reims. (Officiell.) Die Landwehr-Bataillone Landsberg, Frankfurt, Woldenberg des 13. Armeecorps haben am 28. September wiederholte Ausfälle der Garnison von Soissons abgewiesen. Die Garnison erbat Waffenruhe zur Abholung der Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust gering.

Ver Paris. Am 24. und 25. donnerten die Kanonen von den Forts um Paris fast den ganzen Tag. Die Franzosen schießen mit schweren Geschützen ihrer Forts auf jede Delimpfge. Die Ernährungsgruppen verhalten sich seit dem 19. ruhig, schreiben ihre Feldmappen soweit als möglich gegen die Forts vor und erhalten die Nahrung der Stadt aufrecht. Hausenweise sich meldende Bauern, welche sich in die Stadt geschickt hatten und nun wieder heraus wollen, werden zurückgewiesen.

Cherbourg. Die französische Flotte ist am 28. im Hafen hier wieder eingetroffen. Zum Schutze des französischen Handels und der Meerestrafen sind zwei Geschwader in der Nordsee und dem Kanal zurückgelassen.

1. October. Straßburg. In Straßburg herrschen die schwarzen Flattern. Es war daselbst in den letzten Wochen der Belagerung eine gräßliche Unordnung eingerissen. Die Beschließung der Stadt hat die weiche Thurmstraße, die Broglin- und Münsterstraße in Trümmer gelegt, Stadttheile sind ganz verschont geblieben. An der Citadelle sind die Festbrüngen geradezu grauenhaft; das ganze Gebäude ist vollständig ausgebrannt, ebenso ist das Theater ausgebrannt. Im Münster sind einige Fenster eingeschossen, die Orgel ist zerfetzt und am Thurm sind einzelne Stücke heruntergerissen. Im Ganzen sind 800 Häuser ganz oder theilweise niedergebrannt, darunter die Bibliothek mit ihren unermeßlichen Schätzen, das Museum mit vielen herrlichen Gemälden, zwei Kirchen, das protestantische Gymnasium und das Rathhaus. Das Bombardement hat ca. 500 Personen aus dem Bürgerstand das Leben gekostet. Der König von Preußen hat den durch das Bombardement betroffenen Einwohnern zunächst 5000 Thlr. gesendet, die Großherzogin von Baden 1000 Thlr. Zum Befehlshaber der Festung ist Ingenieur-General v. Wertens ernannt. Die in Straßburg gemachten Kriegsgefangenen sind nach den Festungen Magdeburg, Torgau, Glogau und Neisse dirigirt worden.

Tours. Ein von der Außen-Regierung erlassenes Decret beruft die konstituierende Versammlung auf den 16. October ein. — Am 29. war in Tours unter den Frantkireurs in Folge des Mangels an Lebensmitteln eine Reuterei ausgebrochen. Es kam zum förmlichen Kampfe zwischen Offizieren und Mannschaften. Man war schließlich genöthigt, die Frantkireurs auf Orleans zu abziehen zu lassen.

Bismarck's Grabchrift. Die Londoner „Ball Mall Gazette“ hat, anschliefend an Bismarck's angebliche Ausrufung, er habe nur noch den Ehrgeiz, eine gute Grabchrift zu haben, in ihrem Leserkreis einen Wettstreit wegen solcher eröffnet. Unter den zahlreichen Eingängen befinden sich unter Anderen Folgende:

„Here sleeps laid in the soil of de Fetherland he who made it grand enough to be a worthy resting-place for him.“ (Hier schläft, gebettet in den Boden des Vaterlandes, er, der es groß genug machte, um eine würdige Ruhestätte für ihn zu sein.) In der That ein würdiges Epitaph, gleich ehrenvoll für Bismarck wie für Deutschland! Am liebsten ist uns aber doch der Bismarck ohne Grabchrift; möge sie uns lange eripart bleiben.

99

99



**Louis Pasteur †.** Der berühmte Professor Pasteur ist am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr in Gordes im Arrondissement Versailles gestorben. Pasteur gehört zu den gelehrtesten Naturforschern unserer Zeit, um dessen unerwarteten Tod nicht bloß Frankreich, sondern die ganze Gelehrtenwelt aller Länder klagt. Der Verstorbene verstand in selten hohem Maße, seine theoretisch bedeutungsvollen Entdeckungen in die Praxis des alltäglichen Lebens einzuführen und den Nutzen wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Volkswirtschaft und für die Volksgesundheit greifbar den Laien zu beweisen, ja geradezu fühlbar zu machen. Darauf beruht die ungeheure Popularität seines Namens.

Errennighandlungen größlicher Art, die in einer französischen Irrenanstalt vorgekommen sind, enthüllen ein Prozeder, der kürzlich die Geschworenen von Besauvais beschäftigte. In dem Irrenhause von Clermont hielt der Aufseher Bleuse es für notwendig, dem Geisteskranken Jean Maitre die Zwangsjacke anzulegen zu lassen, weil dieser sich weigerte, eine Arznei einzunehmen. Da der Kranke sich zu hartnäckigem Widerstande vorbereitete, ließ der Aufseher Gäßlerkräfte aus der benachbarten Abteilung herbeiholen. Währenddessen versuchte es der Wärter Forestier mit seinem Kameraden Bennaile zusammen, dem Wärter die Zwangsjacke anzulegen; Maitre verwehrte dabei dem Forestier zwei Faustschläge. Da ihm Bleuse wieder hinzu und stürzte sich auf den unglücklichen Maitre, dem er zwei Fußtritte und zwei Faustschläge in den Unterleib versetzte. Als er ihn sodann auf den Boden niedergeworfen hatte, versetzte dieser Maitreaufseher dem Unglücklichen noch mehrere Stöße, während derselbe von den anderen Wärtern festgehalten wurde. Da Maitre natürlich zu seiner Vertheidigung während um sich schlug, gab ihm der zu seiner Linken stehende Forestier mehrere heftige Faustschläge auf Brust und Magen. Außerdem stemmte er ihm das Knie auf die Brust, sodaß der unglückliche Irrer fast erstickte. Mehrere Kranke, die durch das verzweifelte Geschrei des in so bestialischer Weise Gemüthsbewegten herbeigekommen waren, wählten dem fürchtbaren Ausbrüche bei. Der nach dem Krankenhanse überführte Maitre hauchte am nächsten Tage unter fürchtbaren Qualen seine Seele aus. Als Todesursache wurde eine Wundlungenentzündung festgestellt, die sich wegen der

Quetschung der ehlen Organe durch das Ansetzen auf der Brust und die fürchtbaren Schläge gegen Brust und Magen erklärte. Die Autopsie ergab überdies den Bruch des Sternums an zwei Stellen und den von neun Rippen. Die sofort eröffnete Untersuchung ergab aus den Angaben Bleuse's selbst, daß nur er und Forestier gegen den Todten sich thätlich vergangen hatten. Der auf diese barbarische Art hingemordete Maitre war durchaus kein gefährlicher, tobüchtiger Geisteskranker; man hätte eine derartige Besserung seines Zustandes festgestellt, daß er dem Arzte des Asyls zur Bedienung beigegeben worden war. In der Verhandlung stellte der 24 jährige Hauptangeklagte die Mithandlungen keineswegs in Abrede, behauptete aber durch den verzweifelten Widerstand zu kräftigem Einschreiten gegen Maitre gezwungen worden zu sein. Bleuse leugnete dagegen entschieden, daß sein Mitangeklagter Forestier auf der Brust des Maitres gekniet habe, was aber, wie fast alle anderen Aussagen, die er that, durch die Ergebnisse der Untersuchung widerlegt worden ist. Trotz dieses Thatsachenbestandes erklärten die Geschworenen die beiden Wärter für nichtschuldig, worauf diese sofort in Freiheit gesetzt wurden.

**† Dolořama.** Gegen das Leben des Premierministers Marquis Jto wurde ein Anschlag geplant. Es handelt sich um eine Verschwörung, die rechtzeitig entdeckt wurde und nach welcher Jto Mittwoch Nacht ermordet werden sollte. Es sind Schriftstücke aufgefunden, durch welche die Teilnehmer an der Verschwörung entdeckt sind.

**Productenbörse.**

RB. Berlin, 30. Septbr. Weizen loco R. —,—, Octbr. R. 140,—, Decbr. 144,—, fest. Rogg loco R. 113,—, Septemb. 117,75 Octbr. R. 117,75, Dec. 121,25, fest. Hafer loco R. —,—, Septbr. R. 116,25, Octbr. 115,50, fest. Rüböl loco R. 43,10, Octbr. 43,10, Decbr. 43,40, fest. Spiritus loco R. —,—, 70er loco 33,40, Septbr. 37,—, Octbr. 26,90, 50er loco —,—, matt. Wetter: schön. Cour: von 1 Uhr 30 Min.

**Wasserstände.**

|     |         | Wochen |      | Jes    |       | Eger |       | Rhein |           |            |       |      |       |       |
|-----|---------|--------|------|--------|-------|------|-------|-------|-----------|------------|-------|------|-------|-------|
| St. | Septbr. | Ems    | Prag | Wupper | Saale | Harz | Havel | Elbe  | Oberrhein | Unterrhein | Werra | Elbe | Donau | Rhein |
| 29  | —54     | —34    | —7   | —52    | —20   | —20  | —38   | —54   | —156      | —120       |       |      |       |       |
| 30  | —54     | —24    | —10  | —46    | —22   | —23  | —42   | —52   | —15       | —111       |       |      |       |       |

**Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.**

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00  
 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10  
 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 9.10  
 9.45  
 Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.00 9.15 9.35  
 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45  
 2.15 2.45 3.20 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40  
 8.05 8.45 9.25 10.00

**Benese Nachrichten und Telegramme**

vom 30. September 1895.

**† Wien.** Der König von Sachsen ist heute früh hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser Franz Josef, der sächsische Uniform mit dem Bande des Großkreuzes de Albrechtsordens angelegt hatte, empfangen worden. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche. Nach Vorstellung des Botschafters ergaben sich die Majestäten gemeinsam nach der Hofburg. — Mit demselben Zuge ist auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen eingetroffen, hat aber, da er in strengstem Incognito reist, an dem Empfang und der Begrüßung nicht theilgenommen.  
**† London.** Nach der "Times" ist Sir Randolph Scott, der Polizeidirector an der Goldküste, telegraphisch nach London berufen worden, um mit der Regierung über eine militärische Expedition gegen die Aschantis zu berathen. Diese Maßregel dürfte beweisen, daß ein Krieg mit den Aschantis unvermeidlich ist.

Aus Anlaß unserer Vermählung sind uns von Seiten lieber Freunde Verwandten und Bekannten ehrende Beweise liebevoller Gesinnung durch herrliche Worte, herrlichen Blumenstrauß und Geschenke zu theil geworden, daß wir uns veranlaßt fühlen, unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.  
 Emil Staudte,  
 Ida Staudte geb. Wegig.  
 Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen **herzlichen Dank**,  
 Oscar Wangler und Frau.  
 Dem Junggefallnen  
**Robert Penz**  
 in Zeithain zu seinem 23. Wiegenfeste ein **9999 mal donnerndes Hoch.**  
**W. P. S.**

**Dienstag** ist ein Jahr verflossen, seit die Thoren sich erschloffen, wo in gediegener schlichter Weise F. W. als Wirth regiert, ob von der Wölch, ob vom Rhein, stets ist der Tropfen klar und rein. Darum ihr Herren vom Monogrammverein, stellt **Dienstag** Abend Euch Alle ein, legt Zeugnis ab in dieser feuchten Stunde, von manch' fröhlich verlebter Stunde.

**Verloren** Sonntag im Park ein **Grünarmband**, dreizehn blaßrothe Abzutheile geg. Belohnung **Hotel Deutsches Haus.**  
**1 Grünarmband** ist gestern auf dem Ebbbaum zwischen Moritz und Promnitz **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben **Kastanienstrasse 25.**

**Verloren** wurden auf dem Wege vom Hotel Rüsch bis zum Kaiserhof 2 **goldne Ringe**, einer mit weißem, der andere mit Diamantstein. Gegen Belohnung abzugeben in der **Expedition d. Bl.**

**Wohnung** gesucht von einer einzelnen Person für 1. April 1896 im Preise bis zu 230 Mark. Offerten unter **H. F.** in die **Exped. d. Bl.** erbeten.

Ein gut **möbl. Wohn- und Schlafzimmer**, in der Nähe der neuen Kasernen, für Einj. freiw. gut passend, sofort zu **vermieten** Schloßstrasse 22, 1. r.

Ein gut **möbl. Zimmer** in der Nähe der neuen Kasernen, für Einj. freiw. passend, ist vom 1. Oktober an **preiswerth zu vermieten**. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

**Gut möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimmer) sof. zu **vermieten** **Albertplatz 8, 1. Et.**

**Garçon-Logis.**  
 Eine gut **möbl. Wohnung**, passend für Einj.-Freiw., ist in ganz nächster Nähe der neuen Kasernen **zu vermieten**. In ertragen in der **Exped. d. Bl.**

Eine **halbe zweite Etage** ist zu vermieten **Kastanienstraße 63.**  
 Eine **halbe dritte Etage** ist zu vermieten **Gartenstraße 48.**

Die kleine Hälfte der **2. Etage** ist zu vermieten, Offern beziehb. **Karl Born, Kaiser Willk. 115.**  
 Die erste oder zweite **Etage** ist Offern 1896 anderweitig zu verm. **Kast. Str. 79.**

**Eine erste Etage** ist von jetzt ab zu vermieten und den 1. April 1896 zu beziehen. Wo? sagt die **Expedition d. Bl.**

**Hauptstraße 45** ist die 2. Etage für 120 Mark zu vermieten. **Lischetzky.**  
 Eine **Wohnung** zu vermieten, Neujahr beziehb. **Wilhelmstr. 8.**

**Barterre-Wohnung** mit Verbehal und Buchschrube sofort zu vermieten und bald beziehb. **Sermann Eckert, Eisenhandlung, Kastanienstraße 60/62.**

Verkauft ist auf der **Wilhelmstraße** die **Wohnung** des Herrn Admt. Eckert den 1. Oktober frei und zu beziehen. Alles Nähere zu erf. bei **J. Hanske.**

Eine **Wohnung** (Dachstube) ist zu vermieten u. sofort od. später zu beziehen bei **M. W. Baderstr. Gröba.**

**Eine Wohnung** für 180 Mark ist sofort zu beziehen **Hauptstraße 24.**  
 Eine **größere Wohnung** in der 1. Etage sofort oder später zu beziehen. **Aug. Jaer, Bauerstraße 22.**

**Geräumiges febl. Dachlogis** per 1. Januar zu vermieten **Gartenstrasse 19.**  
 Ein **Logis** in 1. Etage zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen **Niederlaastraße 6.**

**Ein Laden** mit Wohnung und Zubehör ist zu vermieten, den 1. Oktbr. beziehb. In ertragen **Schloßstrasse No. 22.**

**Ein Laden** mit Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Hauptstraße 24.**  
 Die bisher von Herrn D. Raupert ermietheten **Ladenlokalitäten** sind vom 1. April 1896 ab weiter zu vergeben. Colonialbranche ausgeschlossen. **R. Löße, Bettinerstraße 27.**

**Lehrmädchen** für Damenschneiderei sucht **Minna Thomas geb. Gatte.**  
 Ein junges Mädchen aus besserer Familie wird für ein Colonialwaren-Geschäft nach auswärts als

**Verkäuferin** gesucht. Familienanschluß gewährt. Offerten erbeten an **Ernst Haacke in Rieſa.**  
**Ältere zuverlässige Frau** zu kleinem Kinde gesucht. Näheres in der **Expedition d. Bl.**

**Eine Frau** zum Frühstücksragen wird gesucht. **Oswald Schumann, Bäckerei, Gartenstr.**

**Eine Großmagd**, Antritt zum Neujahr, wird gesucht von **M. Weymann in Kleinrückeln.**

**Anstreicher** für Eisenbleche u. Schlosser nach Baradenbau Zeithain gesucht. **Storl & Vetter.**  
 Zu melden Baradenbau bei **C. A. Vetter.**

Eine **Hanf- und Drahtseilfabrik** sucht für **Rieſa und Umgegend** einen geeigneten **tüchtigen Vertreter**, welcher bei der Schifffahrt und Industrie gut eingeführt ist, und erbittet Angebote unter **D. K. 559 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Magdeburg.**

**Achtbare Herren**, welche den **Verkauf** eines **leicht abzusenden Artikels** geg. **hohe Provision** übernehmen wollen, werden um Einsehung ihrer Adresse unter Chiffre **C. W. 548 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** gebeten.

**Ein Tagelöhner** erhält **dauernde Arbeit**. **Rittergut Bobersen, 3**

**Ein Tagelöhner** zum sofortigen Antritt gesucht. **Schumann, Neuzendorf.**

**Maler und Lackier** finden sofort **Beschäftigung** am Kirchenbau **Kreinig a. E. R. Schultz.**

**Gelegenheit zu Nebenverdienst** bietet sich für **Beamte, Schullehrer, Agenten** u. mit großen Bekanntenkreisen. Offerten unter **G. 4675** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ein **älteres anständiges Mädchen** aus besserer Familie **sucht** sofort oder 15. Oktbr. **Stellung** in besserem Hause als Küchenmädchen oder auch als **Wirthschafterin**. **Werthe** Offerten unter **B. 25** an die **Expedition d. Bl.** erbeten.

**3 starke Arbeitspferde** stehen zum Verkauf beim **Wutsbesitzer Greulich, Zeithain.**

**Nächsten Mittwoch** halte ich auf dem **Albertplatz** mit einem **Juder Pflanzen** feil. **Julius Zillmann aus Riebig.**

**Fabrik-Kartoffeln!** Große **Porten Kartoffeln** laufe gegen **Casse**, per **Bahn** oder zu **Wasser** zu **verladen**. Offerten erbittet **F. Rudolph, Rühlberg a. E.**

**Va. böhm. Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab **Schiff Rieſa.** **A. G. Oering.**

**Der flüssige Leim** v. **Rob. Hoppe, Halle a./S.** **klebt, leimt, kittet Alles** und ist für **Contore** und **Haushalt** unentbehrlich. **Fl. à 30 Pfg.**, empf. **A. B. Hennicke, Hauptstrasse.**

**Füttern Sie die Ratten und Mäuse** nur mit dem sicher **tödlich** wirkenden **v. Kobb's Heleolin**. Unschädlich für **Menschen** und **Hausthiere**. In **Dosen à 35 Pf., 60 Pf. und 1 Mk.** erhältlich bei **Th. Zimmer in Gröba.**

**Carbolineum „Hansa“** bestes und billigstes **Polzanstrichmittel** in **Häusern** und **ausgewogen** empfiehlt **billigt** **Ottomar Lantsch, Zeitzfabrik.**



# Dampf-Kaffee-Rösterei.

Gebrüder Despang.

Prima Bezugsquelle für rohe und streng naturell geröstete Kaffee's.

Die Röstung geschieht in

Gothof'schen Schnell- und Spar-Röstapparaten.

Deutsches Reichspatent Nr. 73044 und 75812.

Vor der Röstung werden sämtliche Kaffee's durch Maschinen neuester Construction sorgfältig gekübert.

## Fröbel'scher Kindergarten.

In meinem Kindergarten finden Kinder im Alter von 3-6 Jahren jederzeit Aufnahme. Die vielseitigen Fröbel'schen Arbeiten können täglich besichtigt werden. **Ida Schwartz**, feinnarrtisch geprägte Kindergärtnerin.

## Garzer Anghoden,

harmonisch gestimmt, mit **Baß**, empfiehlt **B. Zeuner**.

## Torpedo-, Mephisto-,

Bootsmanns- und alle anderen Pfeifen, Nachfahrhörchen, Wächterhörner u. Sprachrohre empfiehlt **Bernhard Zeuner**.

## Ziehharmonikas,

Prima Qualität, mit **Glocken**, **Tremolo** und **Zitherklängen**, Patentbalg und Nickel-eden, 2-, 3- und 4-fährig, mit sehr starkem Ton. Billige Sorten von **Mk. 1.35** an.

## Mundharmonikas,

50 Sorten, auch feinste Wiener-Stimmung mit Alpentönen, Vogelstufen, Triangeln, Quitscher- und Brummweisen sind wieder angekommen bei

**Bernhard Zeuner,**

Musikinstrumentenfabrik, Hauptstr. 67.

## Nürnberger Spielwaren!

Puppen und Christbaumschmuck, Kurzwaren und Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10- und 50-Pfg.-Artikeln. Preisliste (80) nur für Wiederverkauf! **Friedr. Gausenmüller** in Nürnberg.

## Fr. Thiele, <sup>Worten</sup> <sup>traube</sup> <sup>es</sup>

hat seine Niederlage bei

## Weingrosshandlung

**Gust. Seiler Nachf.**

in Leipzig bestens empfohlen

## Düngemittel.

Zur Herbstbestellung empfiehlt **Fischguano**, **Perugano**, **Knochenmehl**, **Fleischmehl**, **Thomasmehl**, **Chillsalpeter**, **schwefels. Ammoniak**, **Superphosphat** und **Kainit** mit Gehaltsgarantie zu soliden Preisen.

Riesa. **A. G. Hering.**

## Prima Sauerkehl,

feinschmeckend, **Sauer- und Pfeffergurken**, sowie **marinierte Perlinge** empfiehlt billigst **Paul Holz**.

## Selbstgejotteten

## Pflaumenutz,

reine, süße Naturwaare, empfiehlt billigst **Wilhelm Pinker**. Zur Füllung bestimmte Töpfe bitte bis spätestens Mittwoch Abend abzugeben.

## H. Nieler Fettbäcklinge

empfiehlt **O. Labemann**, Werkstraße 9.

## Feinst. Nieler Vollpöcklinge,

täglich frisch, empfiehlt **J. T. Mitschke**.

## Feinst. gel. Schinken

## Wach. Trüffelherzwurk

## Heißeher-Wurst

## Cardellen

## Zungen

## Cervelat

## Salami

## Blut

H. echte Frankfurter Brühwürstchen sowie echte Nieler Bäcklinge empfiehlt **Reinh. Pohl**.

## Sammel-Auktion

Sonntag, den 5. October cr., im Hotel „Wettiner Hof“. Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den 2. October erbeten. **Riesa, Kasanienstr. 491. C. Rütze**, verpfl. Auktionator und Taxator.

## Brennholz-Auktion.

Im Gasthose zu Tiefenau sollen Montag, den 7. October, Vorm. 9 Uhr 120 Rm. trockene tief. Rollen im Einzelnen, auf Cottewiger und Tiefenauer Meiler umherstehend, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. **Tiefenau, am 30. September 1895. Gretschel.**

## Gasthof Wehlthener.

Sonntag, den 6. October **Grosses Extra-Concert** des neuen Leipziger Bandunion-Vereins (Dirigent: Herr **Wilh. Vöttger**). Programm neu und reichhaltig. **Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ball. Entree 50 Pfg.** Billets im Vorverkauf, à 40 Pfg., bei Unterzeichnetem. Hochachtung **O. Kretschmar**.

## Geschäfts-Eröffnung.

Gehrten Interessenten erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage in dem früher **Thieme'schen Grundstück** eine

## Eisen-Handlung

vollständig neu errichtet habe.

Directer Bezug nur bester Qualitäten Eisen, Bleche, Stahl, Eisenkurzwaren, Werkzeuge, sowie Werkzeugmaschinen von den bedeutendsten und leistungsfähigsten Werken, macht es mir möglich, meinen geehrten Abnehmern stets die grössten Vortheile bieten zu können.

Indem ich bitte, das den früheren Firmen geschenkte Vertrauen auch auf meine Firma übertragen zu wollen, sichere ich meinen geehrten Abnehmern stets streng reelle, prompte und billigste Bedienung zu und zeichne

Hochachtungsvoll

**Arthur Donner.**

Riesa, am 1. October 1895.

## Stenographie!

Der Gabelberger Stenographen-Verein eröffnet Mitte October einen **Elementar-Cursus**, zu welchem Anmeldungen bis zum 8. October an Herrn Kaufmann **Theodor Müller** - Hauptstraße - erbeten werden.

Ferner soll im Winterhalbjahre ein **Fortbildungs-Cursus** zur Einübung der Systembeschlüsse des Wiener Stenographentags abgehalten werden, an dem sich auch Nichtmitglieder nach erfolgter Anmeldung betheiligen können. **Der Vorstand. O. Schulze.**

## Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. **C. Schlegel**, Hauptstr. Nr. 83.

## Träger, Stallsäulen, Dachfenster, Essenschieber etc.

empfiehlt billigst **Arthur Donner, Eisenhandlung, Riesa.**

## Wagenfett, Maschinen-, Cylinder-,

Separatoren-, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, Fischthran, konsistentes Maschinenfett, Oelfett, Vaseline, russischen Talg und Lederfett, Ceresine, Saalwachs, Carbolinum, Rüßöl und Petroleum etc. empfehlen zu Engros- und Fabrikpreisen **F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.**

## Unsere Wachsternseife,

eine garantiert reine unversälfchte Kernseife, welche schon über 15 Jahre mit besten Erfolgen bei unsrer auswärtigen Kundschaft eingeführt ist, eignet sich ihrer Zusammensetzung zufolge ebensogut zu weißer als dunkler Wäsche, übertrifft alle in neuerer Zeit angewiesenen Sparern- und ähnlichen Seifen infolge ihrer Güte und ihres billigen Preises, denn **2 Pfund ausgetrocknete Wachsternseife kosten 50 Pfennige** bei **F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.**

Feinsten **Astrach. Caviar** **Ural** **Do.** **Reinh. Pohl** empfiehlt

**Echte Nieler** **Sprossen und Bäcklinge** trofen wieder ein und empfiehlt **Oscar Raupert**.

**Frankfurter und** **Regensburg. Brühwürstl** empfiehlt **Oscar Raupert**.

**Schellfisch** trifft Dienstag Abend ein in Eis und empfiehlt **Ernst Kretschmar**, Fischhandlung, Carolastr. **Nieler Bäcklinge**, **Felix Weidenbach**.

Heute trofen ein: **F. Fisch geröstete Obeer** **Briden**, 20 und 30 Pfg., hochf. **Räucherlachs**, gefochte und geröstete **Cahen-Zunge**, ff. **Astrach.** u. **schwed. Caviar**. **Felix Weidenbach**, **Altstes Wein- und Delicatesseu-Geschäft.**

ff. echt **bayrisch Schankbier** empfiehlt in Flaschen à 10 Pfg. **Max Reyer**, Bierbgl., Kasanienstr. 68.

**Bier!** Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Braunhler** gefüllt.

**Bier!** Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Braunhler** gefüllt. **Schneider's Restaurant**, Morgen Dienstag **Schlachtfest**.

**Restaurations-Localitäten** **Restauration Germania!** Morgen Dienstag **Schlachtfest**. **Jugendlich** ladet ein **Otto Rische**.

**Gasthof Mergendorf.** **Ausflugsplatz.** Empfiehlt einem geehrten Publikum meine **rauhfreien Stöden**.

**Restaurations-Localitäten** **Restaurations-Garten** geehrten Vereinen, Gesellschaften etc., insbesondere meinen im modernen Stil erbauten **Saal**. **H. Küche und Keller.** **Hochachtungsvoll D. Bühllein.**

Dienstag, d. 1. Octbr. a. c. ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Max Knöfel**, Bahnhof Rödtau.

**Monogrammer!** **Dienstag Abend!** **Harmonie, Riesa.** Morgen Dienstag **Ausflug nach Mergendorf.**

**Amphion.** Heute Montag 8 Uhr **Stingfuade.**

Sonntag Abend 10 Uhr starb nach langen Leiden unser lieber Sohn **Fraug** im Alter von 11 Jahren 4 Monaten. Dies zeigt schmerzerfüllt an **Riesa, den 29. Septbr. 1895.**

**Familie Gubsch.** Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der **Leichenhalle** aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange unseres lieben Töchterchens sagt herzlich Dank **die Familie Gubner.** **Dieses eine Beilage.**



# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieſa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieſa.

Nr 228.

Montag, 30. September 1895, Abends.

48. Jahrg.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Strasburg wieder unser!

Am 30. Sept. 1681 hatten die Truppen des „allerchristlichsten“ Königs Ludwig XIV. ihren Einzug in die alte deutsche Reichsstadt Strasburg gehalten, die ein Opfer des Verraths und räuberischen Ueberfalls wurde, und 189 Jahre nachher, am 30. Sept. 1870, zog der Höchsthochkommandirende der siegreichen deutschen Truppen, General-Lieutenant v. Werder, in die wiedergewonnene Stadt ein. Sie war nun wiederum unser.

Die starke Burg am Rhein,  
Die Burg, die an den Straßen  
Des falschen Frankreich liegt,  
In der nach ew'gen Höhen  
Gewinn den Bau gefügt,

aber es hatte schwere Arbeit und viel Blutvergießen gekostet.

Schon gleich nach dem Siege von Wörth hatte die deutsche Heeresleitung die Einnahme der „wunderlichen Stadt“ in's Auge gefaßt. Wohl stellte Strasburg nach dem bisherigen Verlauf der Dinge bereits nicht mehr das Ausfallthor Frankreichs dar, das man vom süddeutschen Rheinufer Jahrhunderte lang mit begründetem Mißtrauen beobachtet hatte, aber der Platz bildete immer noch einen Stützpunkt für die Ansammlung französischer Streitkräfte in der linken Flanke der Deutschen.

Das Oberkommando der dritten Armee erachtete gleich beim Ueberschreiten der Vogesen ein Vorschieben der badischen Division gegen Strasburg für nöthig. Diese nahm daher am 8. August eine Beobachtungsstellung bei Brumath ein, von wo Abtheilungen gegen die Festung vorgezückt wurden, bis sie am 10. aus dem Großen Hauptquartier die Besetzung erhielt, den Platz gegen alle Zusätze, insbesondere von Süden her, abzusperrn und nach Eintreffen der zu erwartenden Verstärkungen möglichst vollständig einzuschließen.

„Mit dieser vorläufigen Anordnung“, bemerkt das Generalstabswerk dazu, „hatte die oberste Heeresleitung bereits ein weiteres Ziel in's Auge gefaßt. Die Wichtigkeit von Strasburg als Hauptstadt des Elsaß, der Reichthum seiner Hülfquellen, seine Lage an der Hauptverbindungslinie Süddeutschlands mit Frankreich, namentlich aber die im deutschen Volke fortlebende Erinnerung an den einst zu Ludwigs XIV. Zeiten erlittenen Verlust waren mächtige Beweggründe, sich nicht mit einer bloßen Absperrung zu begnügen. Schon nach den ersten großen Erfolgen im freien Felde reiste vielmehr der Entschluß zur Wiedereroberung dieses Waffenplatzes, wenn möglich durch schnellen gewaltsamen Angriff, andernfalls durch förmliche Belagerung.“

Am 11. August setzte sich die badische Felddivision gegen Strasburg in Marsch, konnte sich jedoch, da sie schwächer an Zahl war als die Besatzung, nur auf Sperrung der Hauptstraßen beschränken. Um den Segner über die eigene Schwäche zu täuschen, wurden indessen verschiedene Vorstöße gegen die Außenwerke unternommen. Bereits am 13. August aber wurde vom Großen Hauptquartier die Aufstellung eines besonderen Belagerungskorps unter General v. Werder angeordnet, der sein Hauptquartier zu Mundolsheim an der Saffel nahm. Dieses Korps umfaßte die badische Felddivision, welche zuerst General v. Beyer, später — nach dessen Erkrankung — General La Roche führte; ferner die preussische Garberegimentsdivision (v. Loen) und die 1. preussische Reserve-(Landwehr-)Division (v. Treschow), sowie 37 Kompagnien Festungsartillerie (29 norddeutsche, 4 badische, 2 bayerische und 2 württembergische). Die Gesamtstärke dieser Truppen betrug 46 Bataillone, 24 Schwadronen, 18 Batterien, jedoch erst vom 23. August ab. Außerdem trat ein Belagerungskorps von 200 Geschützen hinzu. Als Chef der Belagerungsartillerie war dem General v. Werder der Generalleutnant v. Deder und als Chef der Genietruppen Generalmajor v. Mertens beigegeben worden, der

schon 1864 die Belagerungsarbeiten gegen die Düppeler Schanzen geleitet hatte.

In der Stadt war zuerst eine ziemlich Panik entstanden, als die Bevölkerung der umliegenden Orte Schutz hinter den Wällen suchte, vor denen die deutschen Truppen so überraschend schnell erschienen. Da wendete sich der Kommandant, General Ulrich, der die Aufforderung zur Uebergabe rundweg abgelehnt hatte, mit einer Proklamation an die Bevölkerung, in der er darauf hinwies, daß die Wälle bereits mit 400 Geschützen besetzt wären, und daß die Besatzung, ungerichtet die Nationalgarde, aus 11,000 Mann bestände. Sie schloß mit der Versicherung: „Sollte Strasburg angegriffen werden, wird es sich verteidigen, so lange ein Soldat, ein Zwieback, eine Patrone übrig bleibt!“ Solche Phrasen liebt der Franzose, davon abgesehen hat aber General Ulrich tapfer seine Pflicht gethan und die Festung gehalten, so lange überhaupt noch eine Möglichkeit des Widerstandes vorlag. Wohl ertrug seine Verteidigung zu sehr des aktiven Elements, allein dem gegenüber muß auch auf den ziemlich untergeordneten Werth der Truppen, von denen die Mobil- und Nationalgardisten kaum zu Verteidigungszwecken, viel weniger für energische Ausfälle in Frage kamen, hingewiesen werden, ebenso auf den schlechten Zustand des gar nicht gegen eine Belagerung gerüsteten Platzes, den Mangel einer genügenden Anzahl technischer Truppen u. s. w. Zweifellos hat Ulrich geleistet, was sich erndlichen ließ, und nicht die Schmähungen und die entehrende Behandlung verdient, die ihm die französische Regierung und das wankelmüthige französische Volk nach der Kapitulation angedeihen ließen, nachdem man ihn bis dahin als Helden in überschwänglicher Weise verherrlicht hatte.

Nachdem die ganze Festung eingeschlossen war, näherten sich nun die Belagerer auf dem einzigen zugänglichen, weil nicht überschwemmten Geländeabschnitt der Festung: im Nordwesten, zwischen der nach Nischweiler und der nach Walsheim führenden Straße. Hier fehlten vorgeschobene Forts, um ein solches Vorgehen des Angreifers zu hindern und die Stadt vor einem Bombardement zu schützen. So konnten die deutschen Truppen, ohne daß man es von der Festung aus zu hindern vermocht hätte, die Dörfer Nischweiler, Oberhausbergen und Schiltigheim, sowie den nur 250 Schritt vom Glacis am entfernten Kirchhof von St. Helena besetzen. Alle diese Punkte befanden sich am 14. August in ihren Händen, am 15. dem Napoleonstage, ward Strasburg erstmals beschossen, dann wieder am 18. und endlich vom 24. bis 26. August.

Dies Bombardement von Stadt und Festung ist hinterher vielfach scharf getadelte worden, und militärisch ist es ja auch ein Mißerfolg gewesen; überhaupt gelang es in diesem Kriege nur ausnahmsweise, auf solche Art solche Plätze zur Uebergabe zu veranlassen. Daß aber nach Kriegs- und Völkerrecht die Deutschen berechtigt waren, Stadt und Festung — die in solchem Falle nicht zu trennen sind — zu bombardiren, kann um so weniger einem Zweifel unterliegen, als General Ulrich seinerseits sogar die offene Stadt Neßl hat beschließen lassen. Die ersten Beschießungen geschahen nur schwach und versuchsweise. Beim Stabe des Belagerungskorps waren die Ansichten über ihre Wirkung getheilt: der Ingenieurgeneral Schulz vertrat mit aller Entschiedenheit die Ansicht, daß nur eine förmliche Belagerung zum Ziele führen könne, und die späteren Ereignisse haben ihm darin Recht gegeben. Dagegen glaubte der Chef des Generalstabes, Oberstleutnant v. Leszczyński, durch eine Beschießung die Uebergabe rascher erzwingen zu können.

Am 22. August kündigte General v. Werder, nachdem Motte die Aufforderung gesandt hatte, sich so rasch als möglich in den Besitz der Festung zu setzen, schriftlich dem Gouverneur den Beginn der Beschließung an, über die damals Rüstow sehr treffend schrieb: „Das Schicksal der braven Stadt Strasburg muß jedem anständigen Mann zu Herzen gehen, welcher Nationalität er angehöre, welcher politischen Uebersetzung er sei. Darüber darf aber nie die Gerechtigkeit vergessen werden. In Frankreich wird des Bombardements von Strasburg allgemein nur als eines Aktes deutscher Barbarei gedacht. Allein daß General Ulrich sagte, wenn die Deutschen in die Stadt eindrängen, so würde er sich in die Citadelle zurückziehen und von dort aus die Stadt bombardiren, wird von den französischen Zeitungen als Heroismus gepriesen.“

Furchtbare hatten freilich die Stadt und ihre Bewohner zu erdulden. Mit unheimlicher Gewalt schlugen die deutschen Kugeln ein, innerhalb der schwer geängstigten Stadt schreckliche Verwüstungen anrichtend. Gleich in der ersten Nacht züngelten in den verschiedenen Stadttheilen die Feuerjulen empor; die rechte Seite der Citadelle und das Arenal brannten aus. Auch in das Dach des ehrwürdigen Münsters schlugen die Granaten und setzten es in Brand, doch blieb das Innere des Domes unversehrt. Die Bewohner bargen sich, so gut sie es vermochten, in Kellern. In der Nacht vom 24. auf den 25. brannte, außer vielen Militärgebäuden, die „Neue Kirche“ bis auf die Mauern aus und mit ihr die in einem Anbau untergebrachte berühmte Bibliothek, die durch die Nachlässigkeit der französischen Behörden nicht in Sicherheit gebracht worden war. Auch viele Privathäuser sanken in Schutt und Asche, und am 25. waren bereits Hunderte von Familien obdachlos, für die man hinter den Wällen bombensichere Unterkünfte herstellte, so gut es ging.

Am Nachmittag des 25. August kam der greise Bischof Riß von Strasburg in das deutsche Lager, um Schonung für die Stadt oder doch wenigstens die Erlaubniß zu erbitten, daß Frauen, Greise und Kinder sie verlassen dürften. Beides mußte verweigert werden, was die Besatzung der eisernen Nothwendigkeit drängten bei dem Belagerer jede andere Rücksicht in den Hintergrund. Am Abend begann das Bombardement von Neuem, und bald schied die unglückliche Stadt ein einziges Flammenmeer. Am 28. erfolgte abermals eine Aufforderung zur Kapitulation, die aber eben so wenig Erfolg hatte wie die frühere; nochmals wurde alsdann das Feuer aufgenommen, durch welches namentlich die Steinstraße litt, aber weder der Kommandant und die Garnison, noch auch die Bürgerschaft ließen sich durch diese Schrednisse einschüchtern.

General v. Werder hatte, als er sich für die Beschließung entschied, gleichwohl angeordnet, daß alle Vorkehrungen zu treffen seien, um im Falle des Mißlingens sogleich zum förmlichen Angriff übergehen zu können. Dieser Augenblick war gekommen, als man zu der Einsicht gelangt war, daß das Bombardement nicht zum Ziele führe. Zur Angriffsfront wurde die nord-westliche Front Division 11 und 12, zwischen denen hindurch das Steintor läuft, aufgegeben, nebst den vorgelegenen Linien 52 und 53. Man hatte hier keine Ueberschwemmung oder besondere Geländebehindernisse zu überwinden; gute Straßen erleichterten das Personal des Materials, dagegen lagen auf dieser Festungsfront die stärksten und am meisten vorgeschobenen Vorwerke.

Die Einleitung der förmlichen Belagerung wurde durch die völlige Unthätigkeit der Besatzung wesentlich erleichtert. Bereits in der Nacht vom 29. zum 30. August wurde rechts und links vom St. Helena-Kirchhof die erste

## Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Technicum Mittweida  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

## A. Meße, Bankgeschäft, Nieſa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niesauer Tageblattes.

Dresden, 28. September.

Spendfreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscount.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren.  
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

| Deutsche Fonds.      |                  | Sächs.-Schiel.           |       | Stad-Anleihen. |            | Fremde Fonds. |            |
|----------------------|------------------|--------------------------|-------|----------------|------------|---------------|------------|
| Nr.                  | Cours            | Nr.                      | Cours | Nr.            | Cours      | Nr.           | Cours      |
| Reichsanleihe        | 4 103,90 5/8     | 255. Jitt. 100 Tgl.      | 4     | —              | Dresdner   | 4             | 104,75 5/8 |
| do.                  | 3 1/2 103,90 5/8 | do. 25                   | 4     | 105 5/8        | Chemnitzer | 3 1/2         | 104 5/8    |
| do.                  | 3 99,40 5/8      | Abw. Erbt. u. Pfdbriefe. | 3 1/2 | 102,20 5/8     | Leipzig    | 3 1/2         | 103,10 5/8 |
| Preuß. Conſol.       | 4 103,75 5/8     | do.                      | 4     | 103 5/8        | Meiſaer    | 3 1/2         | —          |
| do.                  | 3 1/2 103,50 5/8 | Sauf. Pfdbriefe.         | 3 1/2 | 103,50 5/8     |            |               |            |
| do.                  | 3 99,80 5/8      | Sächs. Erbl.-Pfdbriefe.  | 5 1/2 | 102,60 5/8     |            |               |            |
| Sächs. Anleihe 55 er | 3 99,50 5/8      |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 3 52,58 5/8      |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 3 67 u. 68       |                          |       |                |            |               |            |
| Sächs. Rente         | 5, 3, 1000, 500  |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 3 98,30 5/8      |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 3 100,75 5/8     |                          |       |                |            |               |            |
| Sächs. Landrente     | 3, 1500          |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 3 101,25 5/8     |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 300              |                          |       |                |            |               |            |
| Sächs. Landesrent.   | 6, 1500          |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 3 101,20 5/8     |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 300              |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 1500             |                          |       |                |            |               |            |
| do.                  | 300              |                          |       |                |            |               |            |
| Leipz.-Draub.-C.     | 4 104,25 5/8     |                          |       |                |            |               |            |

| Rumän. amert. |            | Industrie-Aktien. |         | Bankactien. |            |
|---------------|------------|-------------------|---------|-------------|------------|
| Nr.           | Cours      | Nr.               | Cours   | Nr.         | Cours      |
| 5             | 100,20 5/8 | 38                | 595 5/8 | 10          | 216,25 5/8 |
| 5             | —          | 39                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 40                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 41                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 42                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 43                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 44                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 45                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 46                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 47                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 48                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 49                | —       | 8           | —          |
| 5             | —          | 50                | —       | 8           | —          |

| Sächs. Bank |            | Leuchhammer cond. |            | Sächs. Bank |           |
|-------------|------------|-------------------|------------|-------------|-----------|
| Nr.         | Cours      | Nr.               | Cours      | Nr.         | Cours     |
| 4 1/2       | 123,25 5/8 | 5 1/2             | 140,50 5/8 | 5 1/2       | 210 e 5/8 |
| 6 1/2       | —          | 7                 | 187,50 5/8 | 7           | —         |
| 6 1/2       | —          | 8                 | —          | 8           | —         |
| 6 1/2       | —          | 9                 | 215 5/8    | 9           | —         |
| 6 1/2       | —          | 10                | —          | 10          | —         |
| 6 1/2       | —          | 11                | —          | 11          | —         |
| 6 1/2       | —          | 12                | —          | 12          | —         |
| 6 1/2       | —          | 13                | —          | 13          | —         |
| 6 1/2       | —          | 14                | —          | 14          | —         |
| 6 1/2       | —          | 15                | —          | 15          | —         |
| 6 1/2       | —          | 16                | —          | 16          | —         |
| 6 1/2       | —          | 17                | —          | 17          | —         |
| 6 1/2       | —          | 18                | —          | 18          | —         |
| 6 1/2       | —          | 19                | —          | 19          | —         |
| 6 1/2       | —          | 20                | —          | 20          | —         |

Baareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 1/2 %.



Parallele aufgehoben; sie hatte eine Längenausdehnung von 3600 Schritt und lag mit dem rechten Flügel 1200 Schritt, sonst nur 700 Schritt vom Festungsgelände entfernt. Noch in derselben Nacht baute die Artillerie zehn Batterien und armierte sie mit 44 gezogenen Zwölfpfündern, die am Morgen — den Franzosen völlig überraschend — ihr Feuer eröffneten. Die französische Festungsartillerie erwies sich als unfähig, die deutsche Belagerungsartillerie, die gleich den Ingenieuren vor Straßburg ganz Hervorragendes geleistet hat, wirksam zu bekämpfen. Die deutschen Geschosse rissen furchtbare Lücken in Mauerwerk und Wälle, so daß die Citadelle bald nur noch ein Trümmerhaufen war, desgleichen das Steinthor und der angrenzende Theil der Festungsmauer.

Schon in der Nacht vom 1. zum 2. September ging man an die Herstellung der zweiten Parallele, die wegen der schwierigen Durchscheidung des Kirchhofes von St. Helena erst in Folge der eingetretenen schlechten Wetters erst in der Nacht vom 5. zum 6. fertig wurde.

In der Nacht vom 2. zum 3. September machten die Belagerten die ersten Ausfälle von größerer Bedeutung gegen den linken und rechten Flügel der Deutschen, wurden aber blutig zurückgewiesen. Mit dem Fortschreiten der Ingenieurarbeiten vermehrten sich auch die Belagerungsbatterien und näherten sich mit jenen der Festung; gleichzeitig thaten die Wallbüchsen-Detachements namentlich die französischen Geschützbedienung großen Abbruch.

Am den Angriff gegen die Lunetten 52 und 53 zurückzuführen zu können, mußte zunächst die weit vorstehende und jene beiden flankierende Lunette 44 vor dem Savernerthor genommen oder unschädlich gemacht werden. Dies geschah am 8. Sept., hauptsächlich durch das Feuer der gezogenen Mörser, und am 9. wurden nun auch die Lunetten 52 und 53 unter ein so überaus heftiges Feuer genommen, daß sie bald kaum noch wie Festungswerke ausluden. Es befanden sich jetzt in der Batterien der Hauptangriffsfrent 98 gezogene Geschütze und 40 Mörser in Thätigkeit; gleichzeitig beschloß von Rehl aus die badijsche Artillerie die Citadelle so wirksam, daß badijsche Truppen es wagen konnten, über den Rhein zu setzen und die völlig unter dem Feuer der Citadelle liegende Sporeninsel zu besetzen.

Sobald General v. Werder Kunde von der Katastrophe von Sedan und der in Paris vorgegangenen Umwälzung bekam, setzte er auch den Gouverneur von Straßburg davon in Kenntniß, und obwohl es diesem dadurch klar werden mußte, daß für ihn jetzt die letzte Hoffnung auf Entlassung geschwunden und sein Lage eine durchaus hoffnungslose sei, so blieb er als wackerer Soldat doch seinen Entschlüssen treu, den Platz bis zum Aeußersten zu halten. Er verheimlichte daher auch der Besatzung und Bürgerchaft die ihm zugegangenen Nachrichten und die sie erfuhren die wahre Lage der Dinge erst am 11. mit General v. Werder's Genehmigung eine Abordnung des schweizerischen Internationalen Hilfsvereins in Straßburg eintraf, um Frauen, Greisen und Kinder, sowie gebrechlichen Personen auf ihrem gastlichen Boden eine Zuflucht zu bieten; gegen 1200 Einwohner konnten vom 15. bis 17. Sept. nach der Schweiz abgehen — eine Maßregel, die der deutsche Befehlshaber eintreten lassen durfte, da das Schicksal der Festung jetzt bereits besiegelt war.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Sept. begann der Belagerer die Approchen oder Laufgräben von der zweiten zur dritten Parallele, und in der Nacht auf den 12. hob man am Glacisfuß der Lunetten 52 und 53 die dritte Parallele mit Anwendung der flüchtigen Sappe (Eingraben hinter aufgestellten Sappenförben) aus. Unter dem wä-

chtigen Feuer der deutschen Batterien, die zum Theil den indirekten Beschuß im hohen Bogen zur Anwendung brachten, schritt der Ingenieurangriff stetig vorwärts — das Drama näherte sich seinem Ende. Am 18. Sept. meldete General v. Werder: „Heute Nacht wurde die Beschießung Straßburgs auf das Heftigste fortgesetzt und der Feldtelegraph bis in die dritte Parallele fortgeführt. Sämtliche Angriffswerke sind nunmehr unter sich durch den Feldtelegraphen verbunden.“

Die Einwohner drangen jetzt in den Kommandanten, Kapitulationsverhandlungen zu eröffnen, doch noch immer wies Ulrich dergleichen Ansuchen zurück. Die Lunetten 53 und 52 mußten aufgegeben werden und wurden von den Deutschen besetzt, deren Artillerieangriff sich nunmehr gegen die zwischen den Positionen 11 und 12 gelegene Front des Hauptwalles richten konnte. Am 23. begann das indirekte Beschießen dagegen — der Belagerer hatte jetzt 208 Geschütze, darunter 82 Mörser, in Batterie —, am 26. stürzte nach 600 Schüssen das Mauerwerk des Hauptwalles an der zum Sturm bestimmten Stelle zusammen. Die Werke der Angriffsfrent befanden sich in einem unhaltbaren Zustande und waren theilweise demontirt, so daß sie den Verteidiger nicht mehr zu schätzen vermochten: Straßburg war als Festung verloren. Am 27. bekam der Kommandant die Meldung, daß im Hauptwall die Breche in der Breite von 36 Fuß gangbar sei, und daß der Sturm — nachdem der Verteidiger jede Gnade nach den Gesetzen des Krieges verwirrt hat — unmittelbar bevorstehe. Nun berief Ulrich den Verteidigungsrath, der jede fernere Verteidigung einstimmig für unnützlich und jeden Widerstand als ausgeschlossen erklärte.

Am Nachmittage dieses Tages donnerten die deutschen Geschütze wiederum in heftigster Weise, als plötzlich gegen 5 Uhr Ulrich auf dem Münster wie auf den Bastionen 11 und 12 die weiße Fahne aufziehen ließ. Am Spätabend trafen die beiderseitigen Unterhändler in Königs- hoffens zusammen; deutscherseits Oberstlieutenant v. Beszygynski und Rittmeister und Adjutant Graf Hundel v. Donnersmard, französischerseits Oberst Ducaufe und Oberstlieutenant Rangin. In der Nacht auf den 28. September, in der zweiten Morgenstunde, wurde auf Grund der im Vertrag von Sedan aufgestellten Bedingungen die Kapitulation abgeschlossen. Die Offiziere konnten nach veränderten Ehrenwort frei nach einem von ihnen zu wählenden Aufenthaltsorte abgehen; die Linientruppen und Mobilgardes — über 17,100 Unteroffiziere und Soldaten — wurden in Kriegsgefangenschaft geführt, die Nationalgardes und Franciscurs entwaffnet und gegen Revers entlassen; Waffen, Kriegsbedarf und Militärfaschinen mußten abgeliefert werden.

Während General Ulrich in einer Proklamation den Stadtbewohnern, den Truppen und allen Bewohnern seinen Dank für ihre mannigfaltige Haltung ausgesprochen hatte, erhielt — unter den Augen des Großherzogs von Baden, des General v. Werder und der deutschen Truppen — der Ausmarsch der Garaisen, wobei aber schon ein bedeutlicher Verfall der Raubzucht sich offenbarte, und dann die Uebergabe der Citadelle und des Kriegsmaterials.

So war denn nun die „wunderschöne Stadt“ dem neuerstandenen Reiche wiedergewonnen, aber das Bombardement und die Belagerung waren eine sechswohentliche Leidensgeschichte innerhalb und außerhalb der Mauer gewesen. Wohl fielen den Deutschen reiche Siegestrophäen in die Hände: 1200 Geschütze, ein riesiger Munitionsvorrath, Waffen- und Bekleidungsbedarf, allein neben 90 unbrauchbar gewordenen Geschützen hatten sie 906

Todte und Verwundete (darunter 43 Offiziere) zu beklagen. Die Verluste der Franzosen beliefen sich auf 4300 Todte und Verwundete einschließlich der-Civilbevölkerung; 48 Gebäude waren vollständig zerstört, gegen 10,000 Menschen obdachlos geworden. 46 Tage hatte der Widerstand der Festung gedauert; über 200,000 Geschosse, die gegen 4,100,000 Kilogramm wogen, waren von der Artillerie gegen sie abgefeuert worden.

Nachdem durch den neuernannten Kommandanten, General v. Wertens, nothdürftig einige Ordnung in der Stadt hergestellt worden war, hielt am 30. September General v. Werder an der Spitze eines Theiles der Belagerungstruppen seinen Einzug in Straßburg.

Seitdem ist die Stadt wieder deutsch, die Bismarck bei den Verhandlungen im Herbst 1870 als den „Schlüssel zu unserem Hause“ bezeichnete. Was die Zeiten der Ohnmacht und der Zerrissenheit Deutschlands einst geraubt hatten, das gaben dem neuerstandenen deutschen Reiche diese Tage der Größe und Erhebung wieder. Und fast noch mehr als die vorhergegangenen Siegesbotschaften erfüllte das deutsche Volk die Kunde mit inniger Freude und nationaler Genugthuung: Straßburg ist wieder unser! E. Montanus.

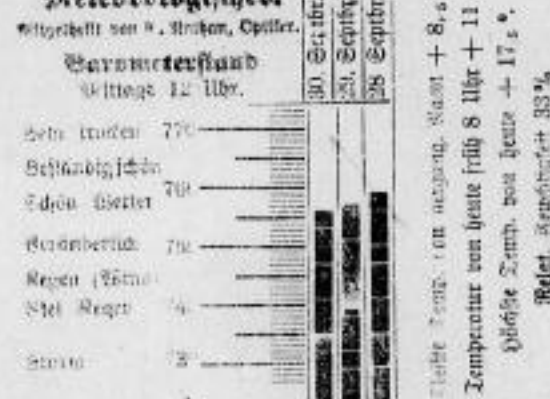
**Marktberichte.**

Wrochenbain, 28. September. 85 Rilo Setzen R. 11.— bis 12.75. 80 Rilo Roggen R. 9.86 bis —. 70 Rilo Gerste R. 9.— bis 10.—. 50 Rilo Hafer R. 5.0 bis 6.30. 75 Rilo Weizen R. 1.50 bis 11.80. 1 Kilogramm Butter R. 2.52 bis 2.64.

Leipzig, 28. September. (Produktenbörse.) Weizen loco R. 1.0 145, fremder R. 140—155, höher. Roggen loco R. 1.28 bis 1.33.—, besser. Hafer loco R. —.—. Rüböl loco R. 43.50 bez., ruhig. Spiritus loco R. —.—, höher loco R. 53.90, 70er loco 31.20 08.

Chemnitz, 28. Septbr. Bro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten 99, 7.— bis 7.70, weis und bunz, R. —.—, südl. gelb R. 7.— bis 7.20. Roggen, südl. u. preuß. R. 6.0 bis 6.05, hies. R. 6.10 bis 6.20, ruff. R. 6.15 bis 6.30, hies. R. 6.15 bis 6.30. Prangerweizen, fremde, R. 7.10 bis 8.25, südl. R. 7.— bis 7.50. Prangergerste R. 5.25 bis 5.75, Hafer, hiesischer, alter, R. 4.— bis 6.05, preussischer, alter, R. 6.30 bis 7.15, neuer R. 5.75 bis 6.15. Hafer, durch Regen beschädigt, R. —.— bis —.—. Nocherbier R. 7.75 bis 8.70. Wabl- und Zuttererbien R. 6.80 bis 6.95. Honig R. 2.10 bis 3.25. Strich R. 2.30 bis 2.70. Kartoffeln R. 1.90 bis 2.20. Butter pro 1 Rilo R. 2.40 bis 2.60.

**Meteorologisches.**



**Einem Posten**

**billige Converts,**

mit und ohne Firmendruck, hat abzugeben die Buchdruckerei d. Bl.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.** Der Kaiser gedenkt etwa bis Mittwoch in Rominten zu bleiben, dann wird er sich nach Gumbertusdorf begeben und von dort nach Urville reisen. Gumbertusdorf dürfte der Kaiser wieder in Potsdam eintreffen.

Die Kaiserin kam am Freitag auf einige Stunden von Mladoburg aus nach Hlensburg, besichtigte das Officierscasino ihres 86. Pfüllier-Regiments und wohnte der Einsegnung zweier Schwestern in der Diaconissenanstalt bei.

Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Wilhelm Bismarck, hat nach der „Ost. Ztg.“ dem Kaiser in Rominten seine Aufwartung gemacht.

Die Sonntagstruhe im Güterverkehr haben infolge starken Güterandrangs die badijsche, hessische, württembergische und pfälzische Eisenbahnverwaltung bis auf Weiteres aufgehoben.

Ueber den Bauchwandel veröffentlicht der „Verband deutscher Schlosser-Innungen“ soeben neues Material, das durch die Handels- und Gewerbelammer des Bezirks Dresden gesammelt und sich auf sämtliche Innungen in Dresden und 14 umliegende Orte, sowie einige Großbetriebe erstreckt. Die Verluste der Innungen durch unethische oder betrügerische Bauunternehmer bezifferten sich danach insgesamt auf 248081 Mark 94 Pfg. Außerdem verloren Einzelbetriebe noch 162762 Mark 22 Pfg., sodass sich also der Gesamtverlust auf 410844 Mark 16 Pfg. beläuft. Wie der „Verband deutscher Schlosser-Innungen“ noch hinzufügt, dürfte diese Aufstellung kaum mehr als den dritten Theil aller wirklich erlittenen Schäden repräsentiren, da noch nicht alle befragten Innungen bez. Einzelbetriebe ihre Verlustziffern mitgetheilt haben.

Die „Braunschweiger Landeszeitung“ hatte vor Kurzem die vielfach beachtete Nachricht in die Oeffentlichkeit geworfen, der Sohn des Herzogs von Cumberland solle in Deutschland eine deutsche Erziehung erhalten, um dadurch befähigt zu werden, den braunschweigischen Thron zu bestiegen. Nach derselben Quelle sollten unter bestimmten Bedingungen die

der welfischen Thronfolge entgegenstehenden Hindernisse gehoben sein. Hierzu schreibt die „Köln. Zg.“: Wir haben uns Mühe gegeben, festzustellen, ob irgend etwas vorliegt, was diese Meldung bündigen konnte, wir haben aber nicht das mindeste Anzeichen entdecken können, das darauf hinweist, daß Preußen gewillt sei, den braunschweigischen Thron den Welfen anzuliefern. Unsere Ansicht zur Sache haben wir oft genug früher ausgesprochen: wir halten es für durchaus unzulässig, daß Deutschland, was auch durch die Rechtslage in keiner Weise geboten ist, die Erziehung eines welfischen Thronen in Deutschland gestattet. Diejenigen, die diesen Plan für erdört. rungsfähig erachten, stügen sich zumeist darauf, daß durch den Regierungsantritt eines welfischen Prinzen und die selbstverständliche feierliche Verzichtleistung auf Hannover den Umtrieben der Welfenpartei in dieser preussischen Provinz ein Ende gemacht werden würde. Ein Ergebnis, das ja an sich ganz wünschenswerth, aber nur von nebensächlicher Bedeutung wäre im Vergleich mit der Errichtung einer dem unter Führung Preußens geeinigten Deutschland unzweifelhaft wenig freundlichen Dynastie. Wir glauben übrigens, daß auch Nachgiebigkeit gegen die welfischen Ansprüche auf Braunschweig nicht das geringste an der Haltung der hannoverschen Welfen ändern würde, ja, daß diese in einer in Braunschweig eingesetzten welfischen Regierung nur einen neuen Stützpunkt finden würden. Wir meinen, daß die Sprache, welche die Welfen bei jeder Gelegenheit führen, wohl allen betheiligten Faktoren, soweit das nicht längst geschehen ist, die Augen öffnen müßten.

Dem „Armee-Berordnungsblatt“ zufolge ist ein neues Erzgriz-Reglement für die Kavallerie erlassen, dessen Festsetzungen künftighin allein maßgebend sein sollen. Das Reglement wird demnächst veröffentlicht werden.

**Spanien.** Der „N. Fr. Pr.“ geht aus Madrid über die Lage auf Ruba eine Darstellung zu, die, wie wir annehmen dürfen, aus amtlichen spanischen Quellen geschöpft ist. Es wird darin betont, daß die spanischen Truppen, wenn sie auch große Schwierigkeiten zu überwinden haben, sich doch durchaus in keiner verzweifelten Lage befinden. Diese wörs vielmehr augenblicklich folgende: Die spanischen Truppen auf Ruba, die, um die vielen Krankheiten, welche

die Regenzeit mit sich bringt, zu vermeiden, sich bis jetzt nur auf kleine Operationen einlassen konnten, die zumeist der Verproviantirung der besetzten Dörfer galten, sind in den zwei letzten Wochen den Aufständischen nahe an den Leib gerückt und haben diese in mehreren Besätzen geschlagen. Gleichwohl ist nicht anzunehmen, daß sich der Krieg früher als in zwei Monaten ernst entwickeln wird. Zunächst stünde einem solchen Beginnen die noch fortdauernde Regenzeit mit ihren für die Europäer verderblichen Fiebern im Wege. Ferner wird die neue Truppen-Expedition, die erst nach Ablauf der Nachgileichensätze nach Ruba abgehen soll, nicht vor November dort anlangt sein. Im Ganzen werden es dann hunderttausend Mann regulärer Truppen sein, die unter dem Commando des Marschalls Martinez Campos stehen. Vor Ausbruch des Aufstandes nämlich zählte das spanische Heer in Ruba 15000 Mann. Seit Ausbruch der Anurrektion sind 60000 Mann Verhärtnungen aus dem Mutterlande nachgeschickt worden. Zu diesen 75000 Mann werden nun noch weitere 25000 Mann nach Ruba abgehen. In den Madrider Regierungskreisen ist man, wohl nur bis auf Weiteres, überzeugt, daß diese 100000 Mann hinreichen werden, um während der trockenen Jahreszeit, in der die spanischen Soldaten nicht so sehr, wie während des Sommers und Frühherbstes an Fieber zu leiden haben, die völlige Unterdrückung des Aufstandes herbeizuführen.

**Balkanstaaten.** Nach einer der „Voss Ztg.“ aus London übermittelten Drahtnachricht aus Barna ereignete sich ein ernster Vorfall in Antisch (Armenien). Ottomanische Beamte sprengten das Gerücht aus, die Armenier beabsichtigten alle Mohammedaner zu ermorden, sie sammelten insgeheim Waffen. Darauf hielt die muslimänische Bevölkerung Hausstuchung bei den Armeniern unter Führung von Polizeibeamten. Sie drang in die Kirche, wo während des Suchens nach Waffen der heilige Tisch zerstört wurde. In Wuth versetzt durch diese Kirchenschändung, griffen die Armenier den muslimänischen Pöbel an. In dem Kampf wurden 10 Armenier getödtet oder verwundet. Die Berichte über die Schreckensherrschast in Remak und Erzingham werden beschlügt. Viele Armenier wurden verhaftet, darunter zwei Schullehrer unter der Beschuldigung, daß sie dem Revolutionsausschusse angehören.